Nro. 116. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 1. Oktober 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Okt. beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mk. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.,

Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Sept. Wie aus Baden-Baden verlautet, hatte der Kaiser sich auf der Fahrt von Stuttgart nach Baden in Folge der starken Abkühlung, die gegen Sonnenuntergang einzutreten pflegt, eine leichte Erkältung zugezogen, die sich durch Heiserkeit äußerte, aber wieder völlig beseitigt zu sein scheint und keineswegs dazu angethan war, dem hohen Herrn den freudig erhebenden Eindruck zu verringern, welchen die Stuttgarter Kaisertage sowohl bei dem Kaiser selbst, wie im ganzen Reiche hervorgerufen haben.

— Die Einzel-Unfall-Versicherung. Das Reichsgericht hat kürzlich in Ansehung der Haftpflicht der Eisenbahnen bei Körperverletzungen eine sehr bemerkenswerte Entdeckung gefällt, welche dem reisenden Publikum die Notwendigkeit einer besonderen Versicherung gegen Reiseunfälle recht nahe zu Gemüte führt. Nach dieser Entscheidung gewährt nämlich nicht jede durch die Verletzung beeinträchtigte Arbeitsfähigkeit, sondern nur die Beeinträchtigung der Erwerbsthätigkeit einen Schadenersatzanspruch an die Eisenbahn-Verwaltung. Hat beispielsweise die Verletzung ein dauerndes körperliches Gebrechen zur Folge, welches den Verletzten in der Fortsetzung seines wissenschaftlichen, kaufmännischen oder amtlichen Lebensberufes nicht stört und auch nicht später zu stören geeignet ist, oder wird von einem solchen Unfall ein Rentner betroffen, der gar kein Gewerbe betreibt, so begründet die Verletzung, auch wenn sie den Verletzten zum Krüppel gemacht hat, keinen Anspruch auf eine Entschädigungsrente. Diese Entscheidung des Reichsgerichts mag den gesetzlichen Bestimmungen über die Haftpflicht der Eisenbahnen vollkommen entsprechen, kann aber das Publikum, welches der Eisenbahn seine gesunden Glieder anvertraut, ganz und gar nicht befriedigen, denn nach dieser Entscheidung wird die Eisenbahn-Verwaltung in vielen, wenn nicht in den meisten Fällen nicht genötigt sein, einer Ersatzforderung nachzugeben. Um dieser Eventualität zu entgehen, gibt es blos ein Mitttel, die Versicherung gegen Unfälle bei einer soliden Versicherungs-Gesellschaft. Hier hindert weder den Beamten oder Gelehrten noch den Rentner Jemand, eine Entschädigung für den Fall eines Unfalles zu stipulieren, gleichviel ob seine Erwerbsfähigkeit durch denselben tangiert wird oder nicht. (B. B. Z.)

— Wiederum ist ein wichtiger Teil des ostafrikanischen Gebietes in deutschen Besitz übergegangen. Aus dem Bureau der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wird Berliner Blättern mitgeteilt, daß der Regierungsbaumeister Hörnecke, welcher mit einer großen Expedition an den Tana beordert und durch die feindselige Haltung des Sultans während längerer Zeit am Vormarsch gehindert war, durch eine Reihe von Verträgen die Gebiete nördlich des Kilimandscharo bis an den Tana hin in den Besitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gebracht und dadurch den Anschluß der Gebiete dieser Gesellschaft bis an das ebenfalls deutsche Witu im Wesentlichen vollzogen hat. Diese neueste Erwerbung erweitert die Besitzungen der deusch-ostafrikanischen Gesellschaft bis etwa an den 2. Grad nördlicher Breite, so daß dieselben sich nunmehr durch mehr als sechs Längengrade oder gegen 100 geographische Meilen von Norden nach Süden erstrecken. Damit ist das Besitzergreifungsprogramm der Gesellschaft nach Norden hin im Wesentlichen zum Abschluß gebracht. Besonders erfreulich ist diese Thatsache deshalb,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von **Milly Pabst.**

(Fortsetzung.)

In demselben Augenblick wurde an die Thür gepocht. Auf ihr leises „Herein!" erschien Diejenige, die vom ersten Augenblicke ihres Eintritts in das glückliche Heim der beiden Gatten mit unausgesetzten Quälereien und Stichelreden das Herz der jungen Frau verwundet hatte.

Auf dem kalten Antlitz lagerte heute etwas wie Freundlichkeit, aber diese Freundlichkeit flößte Lina eine geheime Angst ein. Eine Ahnung sagte ihr, daß die Schwiegermutter nur gekommen sei, um sie von Neuem zu peinigen. Lina bezwang das leise Zittern ihrer Glieder und trat ihr ruhig entgegen.

„Nun, Lina, wie geht es Dir?" fragte Frau Harders. „Fühlst Du Dich noch sehr schwach? Haben Dich die bösen Krämpfe wieder gemartert?"

„Ich danke, Mama", antwortete Lina. „Ich fühle mich schon völlig gesund. Von Krämpfen kann bei mir nicht die Rede sein! Das Zucken meines Körpers damals war nur eine Folge allzu großer seelischer Erschütterung, die in meiner damaligen hochgradigen Nervosität diesen krampfartigen Zustand hervorbrachte!" —

„Nein, nein, Lina, Du irrst Dich", entgegnete hastig die Schwiegermutter, der es unendlich viel daran gelegen war, Lina von dem Dasein der Krämpfe zu überzeugen. „Der Arzt selbst nannte die Zuckungen Krämpfe und fügte hinzu, daß solche oft in langen Zwischenräumen erst sich wieder zu erholen pflegen, aber doch niemals ganz zu bekämpfen sind und sich immer auch auf die Nachkommen vererben! Was macht das Kind?" schloß sie und trat schnell zur Wiege heran.

Das Kind schlug in diesem Augenblicke gerade die Augen auf, und als es das fremde Gesicht über sich gebeugt sah, fing es heftig zu schreien an. Beruhigend legte die Großmutter ihre Hand auf des Kindes Köpfchen und setzte die Wiege in schaukelnde Bewegung. Das Kind schrie aber immer fort und fort und beruhigte sich erst wieder, als die Großmutter zur Seite trat und Lina mit leisen Schmeichelworten es wieder in den Schlaf wiegte.

Mit bösem, zornigem Blick schaute Frau Harders auf das hübsche Bild von Mutter und Kind. Sie haßte beide — auch das unschuldige Geschöpfchen, das noch nicht zum Bewußtsein seiner selbst erwacht war. Ihr war es nur ein neues Hindernis an der Lösung des Ehebündnisses, ein Hindernis, welches möglicherweise der Mutter große Vorteile gewährte und die Scheidung verzögerte.

Jeder Schimmer von Freundlichkeit war nun vom Antlitz der Schwiegermutter gewichen und kalte Entschlossenheit lagerte nur noch auf ihren harten Zügen. Sie war gekommen, um Lina auf die Scheidung vorzubereiten — sie war nun fest entschlossen, es ohne weitere Einleitungen zu thun.

Ungeduldig wartete sie, bis das Kind wieder ruhig schlief und hob dann an:

„Feodor hat geschrieben!" —

„So?" entgegnete Lina, indem ein flüchtiges Rot ihre blassen Wangen färbte. „Darf ich wissen, wann er wiederkommt, um sein Kind zu küssen?"

„Hm", machte Frau Harders mit einer leichten Verlegenheit, „so bald wohl nicht, wie aus seinen Zeilen hervorgeht, er —"

„Wie, nicht?" unterbrach Lina. „Was könnte ihn jetzt dort von seinem Kinde fern halten?"

Ihre Augen richteten sich starr auf das undurchdringliche Antlitz ihr gegenüber. „Was hält ihn von seinem Kinde zurück?" fragte sie dringender.

„Aglaja!" — tönte es mit kaltem Hohne ihr zurück.

Wie von einer Natter gestochen, schnellte die junge Frau empor.

„Aglaja", keuchte sie, „o hat dieser Dämon sich wieder an seine Ferse geheftet? Fürchtet sie denn den Zorn des Himmels nicht, wenn sie den Gatten von seinem ihm angetrauten Weibe, von seinem neugebornen Kinde reißt?" —

Die zarte Gestalt hatte sich höher und höher aufgerichtet und sto jetzt mit flammenden Augen vor ihrer Quälerin. Mit Staunen sah auf das junge Weib. Solchen Mut, solche Energie hatte sie ihrer schw Schwiegertochter nicht zugetraut. Sie sah sofort ein, daß Lina sich leicht verstoßen lassen würde und rüstete sich zum Kampfe. War ihrer Waffen gar zu sicher.

„Was redest Du von einem Dämon, Lina? Aglaja war

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

weil die Gesellschaft dadurch in die Lage gesetzt wird, ihre Kräfte von nun ab mehr und mehr auf ihre eigentlich kolonisatorischen Aufgaben zu richten, was sich erst dann recht fühlbar machen wird, wenn auch die anderen Expeditionen ihre Aufgaben gelöst haben werden. Herrn Hörnecke gebührt entschiedene Anerkennung und rückhaltloses Lob. Von den bisherigen Expeditionen hatte er nach Lage der Verhältnisse die schwierigste und unerquicklichste Aufgabe, welche er mit einem seltenen Aufwand von Mut und Ausdauer nach mancherlei anfänglichen Mißerfolgen gelöst hat.

Serbien, Bulgarien, Ostrumelien.

Philippopel, 25. Sept. (Aus bulgarischer Quelle.) Fürst Alexander fand auf seiner Inspektionsreise, von der er bereits zurückgekehrt ist, den Dienst in guter Ordnung. Der Fürst benützte den Anlaß der Reise, um überall mit der mohamedischen Bevölkerung in Fühlung zu treten und sie zu versichern, daß Leben, Ehre und Eigentum derselben, so lange er im Lande sei, keiner Gefahr ausgesetzt sein sollen. In Philippopel erschien eine Deputation der türkischen Notabeln beim Fürsten, um ihm ihre Ergebenheit auszudrücken und für die Ruhe und Sicherheit, die im Lande herrschen, zu danken. Bisher sind keine Symptome konstatierbar, die für die Absicht einer bewaffneten Intervention der Türken sprechen, und so lange der Fürst die Dinge lenkt, wird von bulgarischer Seite nicht der erste Schuß gegen die türkischen Truppen abgefeuert werden. Die militärischen Vorkehrungen werden überall im Lande mit Eifer fortgesetzt. Die Bevölkerung leistet fast alles freiwillig und für die zahlreichen Freiwilligen-Legionen hatte die Regierung so gut wie keinen Aufwand zu machen. Der Fürst hielt an die hiesigen Truppen folgende Ansprache: „Wir haben nichts gegen die Türken; greifen sie uns aber an, so werden wir bis auf den letzten Mann kämpfen. Ich werde stets in eurer Mitte sein, wir werden mitsammen kämpfen.“ Es ist gewiß, daß Präsident Stransky und die Nationalpartei die Union ohne Wissen Rußlands und der übrigen Mächte ins Werk setzten. Die Nationalpartei, welche die Union ins Leben gerufen, erklärt und nimmt die Verantwortung dafür auf sich, daß die Bewegung nicht nach Macedonien übergreifen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 30. Sept. Die Ursache der in unserem Bezirk im vorigen Jahre wieder so häufig aufgetretenen Haferkrankheit sind nach einem von Herrn Professor Strebel in Hohenheim im landw. Wochenblatt Nr. 39 gebrachten Bericht, die Maden einer von Taschenberg beschriebenen in Farbe und sonstigem Aussehen übereinstimmenden Fritfliege. Am 4. Aug. d. J. besichtigten Herr Prof. Strebel, beauftragt von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, unter Führung des Sekretärs des Bezirksvereins, Hrn. E. Horlacher, auf den Markungen Agenbach, Hofstett, Neuweiler, Zwerenberg 2c., davon besonders geschädigte Felder. Die Zusammenstellung der gesammelten Notizen führte entgegen der vielfach verbreiteten Ansicht — daß schlechte Düngung, Mangel an Kalk, unzweckmäßige Fruchtfolge, Pilze 2c. 2c., die Ursache der, obwohl im besten Wachstum, gehemmten Entwicklung der Haferpflanze sein müsse — zu dem Schlusse, daß nach der von beiden Herrn vordem schon ausgesprochenen Ansicht nur ein Insekt das Fortgedeihen der Pflanze inhibieren könne. Unter Glas gebrachte, noch nicht vollständig krank gewordene Haferpflanzen lieferten denn auch Hrn. Prof. Strebel, sowie Hrn. Dr. Hoffmann am Naturalienkabinet in Stuttgart, nach wenigen Tagen den Beweis; indem schon nach wenigen Tagen in sich mehrender Weise Fliegen an den Gläsern sich zeigten. Die Beschreibung der Fliege, der Made und Puppe würde hier zu weit führen und verweisen wir sich dafür Interessierende, und das ist wohl jeder Landwirt, auf den ausführlich gehaltenen interessanten Bericht im landw. Wochenblatt Nro. 39.

— Auf die im Compt. d. Calwer Wochenblattes verkauften Cannstatter Volksfestlose fiel kein Gewinn.

— Von Wildbad wurde dem „N. Tagbl.“ am Montag gemeldet: Heute mittag wurden an einem mit Fässern beladenen Fuhrwerk des Bierbrauers Dreiß von Calw dadurch, daß das vordere Rad herausgegangen war, die Pferde scheu und der Fuhrknecht, der auf dem Wagen saß, stürzte herab und wurde ein Stück geschleift. Nur durch das rasche Dazwischentreten zweier Arbeiter der Gas- und der Papierfabrik, welche die daherstürmenden Pferde anhielten, wurde ein größeres Unglück verhütet. Der Knecht ist nicht unerheblich verletzt in das städtische Krankenhaus verbracht worden.

Stuttgart, 28. Sept. Eines „Volksfestes“, wie des diesjährigen, das so von Anfang bis Ende verregnete, und in Folge dessen so schlecht besucht war, erinnert man sich schwerlich. Zu bedauern sind namentlich die Wirte, welche in großen Schaden kommen müssen. Besser ging es noch den Schaubudenbesitzern; einige derselben hatten sich gestern Nachmittag guten Besuchs zu erfreuen. Von 2 Uhr ab waren außer den gut besetzten fahrplanmäßigen Zügen 7 Extrazüge nach Cannstatt abgelassen worden, deren Insassen aber nach kurzem Besuch einiger Sehenswürdigkeiten am Anfang des Festplatzes gern wieder umkehrten. Der Boden auf dem Wasen war geradezu ungangbar; um sich in den Wirtschaften niederzulassen, dazu war es zu rauh. Auch die den Kaisertagen mit Notwendigkeit folgende Abspannung trug das Ihrige dazu bei, den Besuch des Volksfestes herabzudrücken. — Der Rennplatz war durch den Regen fast bodenlos. Zum Glück hatte der Ausschuß des Württ. Rennvereins Vorsorge getroffen, daß die Schaugerüste zu beiden Seiten der Vorstandstribüne durch Leinwandüberdachung den Zuschauern ziemlich guten Schutz boten. Trotz aller Unbill der Witterung wurden die 6 programmmäßigen Rennen ordnungsmäßig durchgeführt unter Oberleitung des hohen Präsidenten des Rennvereins, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg. Preisrichter waren: Generalmajor v. Witte und Oberst Graf v. Zeppelin. Von hervorragenden Personen, welche dem Rennen auf der Tribüne anwohnten, sind zu nennen: Se. Hoh. Prinz Weimar mit Sohn Prinz Ernst, und Se. Excell. Staatsminister v. Hölder.

Oberndorf, 24. Sept. Heute wurde die Waffenfabrik Mauser durch den Besuch japanischer Offiziere beehrt. Dieselben trafen heute früh, von den Kaisermanövern zurückkehrend, hier ein, und reisten, nachdem sie alles eingehend besichtigt hatten, um 3½ Uhr wieder ab.

Benningen, 25. Sept. Bei dem diesjährigen reichen Kartoffelsegen mag als Seltenheit angeführt werden, daß Schreiber dieses von einer neuen amerikanischen Gattung oft 4—9 Stück Kartoffeln in der Größe von je einem Literkrug und im Gewicht von je 500 bis 900 Gramm aus einem Stock gegraben hat, welche sehr mehlreich sind. (Staats-Anz.)

Cannstatt, 28. Sept. Von der heute abend 5 Uhr stattgehabten Losziehung der Volksfestlotterie sind folgende 10 ersten Gewinne bekannt: Der 1. fiel auf die Nummer 32,757 (ein mit Garben beladener Erntewagen, bespannt mit 4 Ochsen), 2. 9494, 3. 4399, 4. 8309, 5. 17,209, 6. 37,345, 7. 5232, 8. 29,208, 9. 32,849, 10. 34,260. Der 1. und 7. Gewinn fielen in die Kollekte des Herrn Uhrmacher Buck hier, dem eine größere Anzahl von Losen, darunter eben die beiden Gewinnlose, unverkauft zurückgeblieben waren. Das Los des 6. Gewinns wurde noch eine halbe Stunde vor der Ziehung von ihm verkauft.

---

ihrer ersten Verheiratung von mir zur Gemahlin meines Sohnes ausersehen, und wenn Feodor durch seinen Ungehorsam gegen meinen Willen diesen Plan unmöglich machte, so hat er die Folgen seines Ungehorsams schwer zu tragen. Der Segen der Mutter allein kann das Glück eines Ehepaares fest machen; wo der fehlt, — da entflieht das gewaltsam erzwungene Glück bald wieder! Du weißt, Lina, ich hatte Euch auch vergeben und gab mir alle Mühe, Dich zu einer würdigen Repräsentantin unseres Hauses heranzubilden, — ein unendlich bitteres Lächeln irrte um den blassen Mund Lina's — aber alle Bemühungen scheiterten an Deinem Starrsinn und Deiner so ungefügig veranlagten Natur. Feodor's Liebe zu Dir war nur ein Rausch, den man seiner Jugend und seinem exzentrischen Charakter zu Gute halten muß — jetzt ist die wahre Liebe in ihm erwacht, und er sieht ein, daß Aglaja das vom Schicksal für ihn bestimmte Weib ist und er ohne sie fürderhin kein Glück und keine Ruhe mehr finden wird. Darum hat er mich gebeten, seinen Entschluß und seinen Wunsch in Betreff Deiner Dir auseinanderzusetzen. Er hofft, Du werdest die Sache ebenso ruhig und vernünftig betrachten, wie er, und einsehen, daß nach dem Vorgefallenen die einzig mögliche Lösung der unleidlichen Verhältnisse in der — Scheidung besteht!“

Sie schwieg nach der langen Auseinandersetzung und richtete erwartungsvoll den Blick auf das marmorweiße Antlitz ihrer Schwiegertochter.

Kein Laut kam über die blassen Lippen, die Augen schauten weitgeöffnet mit starrem Entsetzen in diejenigen der Schwiegermutter, so daß es der letzteren ganz unheimlich zu Mute wurde. Sie glaubte in diesem starren Blicke schon den herannahenden Wahnsinn zu sehen.

„Sei vernünftig, Lina“, sprach sie daher weniger kalt, „und nimm die Sache doch nicht so tragisch. Scheidungen kommen ja oft vor, und sie sind die einzige richtige Auflösung von Ehebündnissen, die beiden Teilen nur zur Qual und zum dauernden Elend gereichen. Ich hätte Dich für vernünftiger gehalten. Du mußt es doch schon gesehen haben, daß Feodor Dich nicht mehr lieben kann, und jetzt, wo er Dein Kind nicht einmal sehen will, muß Dir diese Erkenntnis zur Gewißheit geworden sein!“

„Jawohl — zur Gewißheit!“ kam es endlich tonlos von Lina's Lippen. „Er scheut sich wohl, seinem Opfer in die Augen sehen zu müssen und selbst ihm den Todesstoß zu versetzen, darum hat er einen — geübten Henker zum Vermittler bestellt — der versteht's besser und führt den Stoß sicherer! Sehr bequem, fürwahr, ein lästig gewordenes Spielzeug aus dem Wege räumen zu lassen!“ — —

Lina stützte sich schwer auf den Sessel. Ihr war's, als wäre sie eine Andere geworden in den wenigen Augenblicken, als könnte sie die stolze Frau vor ihr nicht mehr fürchten — sondern nur noch — verachten!

„Du bist krank, Lina“, entgegnete Frau Harders, „darum vergebe ich Dir die bösen Worte! Wenn Du erst ruhiger geworden bist, wirst Du meine wohlmeinende Absicht einsehen!“

„O“, rief Lina mit heiserer Stimme, „ich weiß Ihre Güte genügend zu schätzen und habe zahllose Proben von ihr empfangen — aber eher willige ich nicht in Ihren klugen Plan, als bis Feodor mir Auge in Auge gegenübergestanden und selbst mir versichert hat, daß Scheidung sein eigener Wunsch ist!“ —

„O, diesen Zweifel kann ich Dir nehmen“, entgegnete die Schwiegermutter mit entsetzlichem Lächeln, „ich brauche Dir nur Eines zu sagen, um Feodor's Wunsch nach Scheidung Dir begreiflich zu machen! Willst Du es wissen?“

„Ja“, rief Lina entschlossen. „Ich kann an solche Herzlosigkeit Feodor's nicht glauben! Wenn er sein Kind erst gesehen hat, wird sein eingeschläfertes Gewissen ihm schon die weiteren Handlungen diktieren!“ —

„O, du liebe Einfalt! Sein Gewissen und seine Ehre diktieren ihm schon etwas Anderes, denn wisse — Aglaja — —“

Sie neigte sich und flüsterte Lina einige Worte in's Ohr.

„Unmöglich!“ stammelte die tödlich Getroffene. „So teuflisch kann Feodor sein Weib nicht verraten haben! Sie lügen — lügen — —“

„Sieh her — und lies!“

Mechanisch richteten sich die glanzlosen Augen auf die Zeilen, die der Finger des erbarmungslosen Weibes ihr bezeichneten:

„Handle Du nach Deinem Ermessen, Mutter, und beschleunige die Scheidung auf jede mögliche Weise, denn wisse — ich bin schon mit den innigsten Banden an Aglaja gefesselt und möchte ihr in kürzester Frist meinen Namen geben! Sei schonend mit Lina und küsse mein Kind, welches ich Schuldbewußter nicht zu schauen wage! — Feodor.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kirchheim u. T., 28. Sep. Wie der Teckb. vernimmt, werden in den nächsten Tagen von den hier im Quartier gewesenen Dragonern drei Unteroffiziere nach Kamerun als Instruktoren abgehen. Dieselben erhalten bei freier Fahrt und Verpflegung 1000 ℳ bar, nach 2 Jahren weitere 2000 ℳ.

Friedrichshafen, 28. Sept. Seit diesen Vormittag schneit es in großen Flocken und wir haben die eigentlichste Winterlandschaft. Reisende, die von St. Gallen, Appenzell heute mittag anlangen, erzählen, daß der Schnee bis zu einem halben Meter daselbst liege. — Auch in Ravensburg schneite es den ganzen Tag ununterbrochen und die ganze Gegend ist in eine Winterlandschaft verwandelt. Zwischen dem letzten Schneefall vom 15. Mai und dem heutigen liegt eine Sommerszeit von leider nur 135 Tagen! Ein eigentümliches Septemberbild gewähren die mit Schnee behangenen Reben und Obstbäume, an denen die blauen Trauben und die rotbackigen Aepfel unter der Schneehülle hervorschauen. Letzten Donnerstag hatten wir 20 Grad Wärme und heute 2 Grad, ein Temperaturwechsel, wie er schroffer nicht gedacht werden kann.

Von der bayerischen Grenze, 27. Sept. Der Jagdpächter und Oekonom Schneider von Dollnstein schoß dieser Tage einen Uhu, dessen Flugweite 1,55 Meter betrug. — Ein ebenso seltenes Exemplar in Vegetabilien meldet man von Ornbau. Stadtmüller Ströhlein von da baute auf einem Acker Welschrüben, wovon eine das Gewicht von 19 Pfund erreichte.

Karlsruhe, 28. Septbr. Gestern vormittag 11 Uhr fand in der Schloßkirche feierlicher Gottesdienst statt. Die Herrschaften versammelten sich zum gemeinschaftlichen Kirchgange im Appartement der Großherzogin, das Gefolge im Marmorsaale; in feierlichem Zuge unter Vortritt der Hofchargen begaben sich die Neuvermählten, gefolgt von den übrigen fürstlichen Personen, in die unteren Räume der Kirche, wo sie auf den gegenüber dem Altar bereit gestellten Sitzen Platz nahmen. Die Predigt wurde von dem Prälaten Doll gehalten. Nach dem Gottesdienst fand in der oberen Galerie des Schlosses déjeuner dinatoire der Fürstlichkeiten und Hofstaaten statt. Nachmittags 3 Uhr nahmen das Erbgroßherzogliche Paar, begleitet von den übrigen Höchsten Herrschaften, die Huldigung der Abordnungen des Landes, deren Mehrzahl in Volkstracht erschienen war, in der landwirtschaftlichen Halle auf dem Festplatz entgegen. Abends 8 Uhr war Festvorstellung im Hoftheater. Als das Erbgroßherzogliche Paar in der Hofloge erschien, wurde dasselbe mit dreimaligem Hochrufen der Versammelten unter festlicher Begrüßung durch das Orchester mit Trompeten- und Paukenschall empfangen. — Heute nacht ist der Erbprinz von Leiningen, heute früh der Erbprinz von Nassau und darauf der Deutsche Kronprinz von hier abgereist.

Leider haben die Festlichkeiten unter dem Regen, der seit Samstag ununterbrochen niederströmte, empfindlich gelitten. — Die Huldigung von Abordnungen des Landes, deren Mehrzahl in Volkstrachten erschienen waren, ging in der landwirtschaftlichen Halle in der Nähe des Stadtgartens vor sich. Mit klingendem Spiel rückten die Gruppen heran, jede führte ein mit Früchten, Laub, Kränzen und Bändern phantastisch aufgeführtes Schild mit sich, auf dem der Heimatsort der Deputation zu lesen war. An der Spitze gingen die Bürgermeister mit ihren silbernen Amtsketten. Oberbürgermeister Lauter führte zunächst die Abordnung der Stadt Karlsruhe, sechs weißgekleidete Damen, dem erbgroßherzoglichen Paare vor; eine der Damen hielt eine poetische Ansprache, andere überreichten Geschenke. Prinzeß Hilda äußerte ihre laute Freude, als nun unter Führung des Malers Tuttine die Landestrachtengruppen vorüberzogen; jede derselben sandte ein Mädchen oder einen Burschen, der in heimatlichem Idiom und kernigen Reimsprüchen das junge Fürstenpaar begrüßte. Zuerst rückten die Leute vom Hotzenwald heran, sehnige Gestalten, deren Kleidung mit der Tracht der vorderen Schweiz verwandt ist. Die Leute bringen der Fürstin Seidenzeuge

„für dine schöne Chinderstube,
für d' Maidli z'bruche un für d' Buebe,
Zu Chinderhübli, Mäntel, Schueh,
Zu jedem g'hört es Bändeli zue."

Mit Fischen aus dem Bodensee nahen sich die Reichenauer in schmucker Fischertracht, die Radolfzeller mit Früchten, die Leute von Donaueschingen in einer protestantischen und einer katholischen Gruppe. Der Bezirk Neustadt macht einen Weinachtsbaum zum Geschenk, die Villinger mit ihren gelben Cylinderhüten bieten Blumen, Früchte und Schwarzwälder Puppen dar. Dann folgen in farbenreichen Kostümen die Mädchen von Rippoldsau-Schapbach, die von Schiltach und Wolfach, die Flößer von der Kinzig, die Renchthäler u. s. w. Die Petersthaler Miliz erschien in ihrer schwarzblauen Uniform mit aufgekremmten roten Rockschößen, rotem Kragen, roter Weste, schwarzen Kniehosen und weißen Strümpfen. Die Mädchen von Achern, Lahr, Kehl, Offenburg und dem Hanauerland erschienen in ähnlichen Trachten, aber manchfachen Variationen. Geschmackvoll erschienen die Markgräflerinnen, während die von Waldkirch durch ihre grotesken gelben Cylinderhüte und wulstigen Röcke auffielen. Kostbare Kostüme zeigten die wohlhabenden Mädchen aus dem Taubergrund. Alle überreichten Gaben, Wein, Trauben, Honig, Fische, Früchte, Erz, Flachs, auch ein schneeweißes Lamm wurde der Prinzessin zugeführt. Die Huldigung dauerte über 2 Stunden, währte aber bei der anregenden Abwechslung nicht zu lange. Am Abende fanden sich die Landestrachten in der Festhalle zum Balle vereint. An volkstümlichen Scenen war da kein Mangel, zumal die Musikkorps der ländlichen Abordnungen zu heimatlichen Tänzen aufspielten.

Karlsruhe, 28. Sept. Am Samstag abend kamen nach der Bad. Lds.-Ztg. auf dem Perron des Bahnhofes am Mühlburgerthor mehrere Taschendiebstähle vor. Einem Schweinehändler aus der Pfalz wurden 500 ℳ, seinem Kollegen 88 ℳ und einer Frau etwa 130 ℳ in dem Gedränge beim Einsteigen in den Maxauer Zug entwendet. Leider war kein Schutzmann in der Nähe und so konnten die Herren von der edlen Langfingerzunft ungestört mit ihrer Beute entkommen. Auch sonst hört man von vielen anderen Taschendiebstählen, die während der hiesigen Festtage vorgekommen sein sollen.

Ragaz, 28. Septbr. Feldmarschall Graf Moltke ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen und hat im Hotel Quellenhof Wohnung genommen.

Handel & Verkehr.

Obstpreiszettel. Heilbronn, 26. Sept.: Aepfel ℳ 4 bis ℳ 5, Birnen ℳ 3.20 bis ℳ 4.—.

Bietigheim und Umgebung: Mostäpfel ℳ 4.40.

Ludwigsburg: Aepfel ℳ 4.50 bis ℳ 5.—, Birnen ℳ 3.— bis ℳ 3.20. Da im Unterland bereits jetzt schon kein Obst mehr auf den Bäumen ist, dürfte der Preis von jetzt ab nur noch steigen. An Plätzen, die keinen regelmäßigen Obstmarkt haben, werden wohl noch höhere Preise als vorstehende bezahlt werden müssen.

Oehringen, 28. Sept. Aepfel ℳ 4.20 bis ℳ 4.40, gute Mostbirnen ℳ 3.20 bis ℳ 3.40.

Reutlingen, 27. Sept.: ℳ 8.— für Aepfel per Sack. Bei der geringen Zufuhr von nur 3000 Säcken wurden sofort ℳ 11.— per Sack angeboten und verkauft.

Stuttgart, 29. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln zu 2 ℳ 20 ₰ bis 2 ℳ 50 ₰ per Zentner. Wilhelmsplatz: 600 Säcke Mostobst zu 3 ℳ 50 ₰ bis 4 ℳ 50 ₰, Luiken 5 ℳ per Zentner. Marktplatz 4000 Stück Filderkraut zu 12—15 ℳ per 100 Stück.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 9. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Simmersfeld, aus den Staatswaldungen Enzwald, Abt. 18, 25, 28, 29, 30, 37, 41 und 49, vom Jahrgang 1884:

34 Rm. buchene Prügel, 5 Rm. birkene Prügel und Anbruch, 1429 Rm. tannene Scheiter, Prügel und Anbruch, 9 Lose Reisach.

Würzbach.

1200 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bei der Gemeindepflege zum ausleihen sogleich parat.

Aus Auftrag:
Den 26. September 1885.
Gemeindepfleger Burkhardt.

Dennjächt.

Am Montag, den 5. Oktober, mittags 12—1 Uhr, wird die

Winterschafweide

hier mit dem hiesigen Güterkomplex bad. Markung Neuhausen, wieder verpachtet, wozu Liebhaber einladet das

Schultheißenamt.

Calw.

Zwangsverkauf.

Im Vollstreckungswege wird am **Montag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr,** im Haus des Christian Botzenhardt, Rotgerbers, gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:

1 Cylinderuhr samt silberner Kette, 1 goldener Ring, 1 Sopha, 1 Pfeilerkommödle, 4 gepolsterte Sessel, 1 Auszugtisch, 1 Ovaltisch, 1 Nachttischle, 1 Amerikaner, 1 Eckkästle, 1 Kleiderständer, 1 Stockständer, 1 Hocker-stuhl, 1 Pfeifenbrett, 1 Spiegel, 3 größere Portraits, 1 Stück Bett, 4 Paar Fenstervorhänge, 1 Nähmaschinengestell, 1 großes gegerbtes Hundefell, 12 Stück Säcke, 1 Büchse, Hinterlader, samt Zugehör, 2 Waschzüber, 3 Rm. gespaltenes Buchenholz, 11 Stück Sohlhäute, 1 Schieferzurichttafel.

Die Gegenstände sind in gutem Zustande und findet der Verkauf unwiderruflich statt.

Gerichtsvollzieher
Joh. Wochele.

Privat-Anzeigen.

Reines

Schafwoll-Zug-Strickgarn.

Eine Partie **Reifelgarn**, prima, pr. Pfund zu 2 ℳ 75 ₰, eine Partie **melierte Strickgarne**, pr. Pfd. 3 bis 4 ℳ, feinste Qualität, verkauft

D. Herion.

Wagenfett Ia.

in 1- und 2-Pfund-Schachteln, sowie in Kübeln à 12½ Pfund, ferner bestes

Lederfett

in schwarz und gelb, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

Carl Salmann,
Marktplatz.

Gültlingen.

Packfässer.

Unterzeichneter hat etwa 25 Stück gute Fässer in verschiedener Größe billig zu verkaufen.

J. G. Hummel.

An die
verehrl. Schultheißenämter!

Umschläge zu Strafregistern

sind von jetzt ab stets vorrätig in der Druckerei d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Oberamtssparkasse Reutlingen
leiht stets Gelder in beliebigen Beträgen und zu mäßigem Zinsfuß aus.

Ziehung 3. November 1885.

Geldlotterie zu Gunsten des
Frauenkirchenbaues in Esslingen.

Nur Geldgewinne. Zus. **850 Gewinne** mit **48,000 Mark.**
Hauptgewinn Mk. 20,000. bar.
Lose à 2 Mk., für Wiederverkäufer mit Rabatt, versendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Auf Grund des internationalen Jurypates für die **Budapester Ausstellung** wurde uns für die ausgestellten

Kunstdünger, Futtermittel und Leim-Fabrikate

die große Ausstellungsmedaille für Fortschritt
zuerkannt.

Leim- & Düngerfabrik Heilbronn
F. A. Wolff & Söhne.
Heilbronn, den 26. September 1885.

Liebenzell.

Fst. ged. Knochenmehl z. Wintersaat,
Wiesendünger in 3 Sorten,
Futterknochenmehl,
zur Aufzucht von Jungvieh und gegen Krippennagen und Knochenbrüchigkeit,
Südamer. Fleischfuttermehl,
unübertroffenes Kraft- und Mastfutter,
empfiehlt zu billigsten Preisen, gegen bar mit entsprechendem Rabatt, oder auf Ziel
Friedrich Bez.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.
Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Färberei und chemische Waschanstalt
Ed. Printz,
Karlsruhe,
empfiehlt sich in allen fachbezüglichen Arbeiten bei **prompter** und **billiger** Ausführung.

Färberei

jeder Art Kleider und Stoffe in den **modernsten** Farben. **Färberei für Möbelstoffe und Pelüsche.** Vorzügliche Färbung für **seidene Kleider** (à ressort). Färberei und Wäscherei von **Straußfedern.** — Elegante **Pressung** auf **Sammt** und Pelüsche. **Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgarderobe.**
Herrenkleider werden „unzertrennt" in soliden Farben gefärbt.

Chemische Reinigung

von **Herren-** und **Damenkleidern,** Teppichen, Decken 2c.
Annahmestelle in Calw bei
Frau Carl Ziegler Wwe.

Eisenbahnfahrpläne
für den Bezirk Calw
sind à **5 Pfennig** per Stück zu haben im Compt. d. Bl.

---

300 Mark
sucht sofort aufzunehmen; wer? sagt die Red. ds. Bl.

Herren- und Damen-Westen
in Kamm- und Streichgarn,
feinste Qualität, sowie wollene und baumwollene **gestrickte Unterhosen,** eigenes Fabrikat, empfiehlt
D. Herion.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Heinrich Giebenrath
beim Waldhorn.

Calw.
Hochzeits-Einladung.
Aus Veranlassung unserer ehelichen Verbindung laden wir Freunde und Bekannte von Stadt und Land auf
Sonntag und Montag
in unser elterliches Haus, Witwe Baier, zu einem Glas Wein freundlich ein.
Friedrich Rothfuß.
Marie Rothfuß.

Cigarretten
in Packeten à 10, 20, 25, 30 ₰ und ℳ 1. —,
Türk. Tabak
empfiehlt
Emil Georgii.

Kalender für 1886,
in verschiedenen Ausgaben, empfiehlt
C. A. Bub, Buchbinder.

Als frisch eingetroffen empfehle:
neue holl.

Vollhäringe,
pur Milchner, pr. St. 12 ₰,
neue russ. Kron-Sardinen,
„ Isländische Rollmöps,
„ Sardellen und Capern,
sowie
fst. geräucherte Speck-Bücklinge
billigst
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Reinen Schleuder- und Landhonig
verkauft fortwährend im Auftrag
Christine Keller,
wohnh. bei Hrn. Kaufm. Haag.

„Lilienmilchseife"
beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei
J. Bertschinger.

Formulare:
Forstpol. Strafverfügungen,
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Hamburg-Havre-Amerika.
Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. **Sonntags**
von Havre Dienstags

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunfts u. Ueberfahrtsverträge bei:
Nr. 1030. **Aug. Schnaufer**
und **Traugott Schweizer** in **Calw.**

Eine schöne Auswahl in
Flanell-Hemden,
auch für Knaben,
Baumwoll-Hemden,
in weiß und farbig,
Arbeits-Blousen,
Schäfer-, Metzger- und Fuhrmanns-Hemden
empfiehlt zu **sehr billigen** Preisen
Ernst Schall am Markt.

Vorzüglichen
Weinessig,
per Liter 30 Pfg., empfiehlt
Carl Sakmann,
Marktplatz.

Corsetten,
sehr große Auswahl, empfehle zu äußerst billigen Preisen bestens.
C. Störr's Wwe.

Junges fettes
Hammelfleisch
ist fortwährend zu haben bei
Carl Rauser.

Das nunmehr 17 Jahre so beliebte, trotz aller Nachahmungen **unübertroffene Haarwasser** von **C. Ketter** München (staatlich geprüft und begutachtet), welch. statt Oel od. Pomade tägl. gebraucht bestens zu empfehlen ist, vkft. zu 40 Pf. u. Mk. 1,10
Stein, alte Apotheke in Calw.

---

600 Mark,
womöglich Privatgeld, werden gegen doppelte Sicherheit und pünktliche Zinszahlung zu 4½ % längstens bis 14. Oktober aufzunehmen gesucht.
Weitere Auskunft erteilt die Red. ds. Blattes.

---

200 Mark
hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Kromer, Feilenhauer.

---

9 Tage.

Bremen. **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg,**
Gottlob Schmid in Nagold.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw